



Gemeinsam für  
den Klimaschutz

klimaGEN-Working Paper Nr. 01

---

## Entwicklungsdynamik und strukturelle Merkmale von Energiegenossenschaften in Deutschland in den Jahren von 2009 bis 2015

---

Beate Fischer und Heike Wetzel

Juni 2018

Universität Kassel  
Fachgebiet Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt dezentrale Energiewirtschaft  
Nora-Platiel-Str. 4, 34109 Kassel  
Kontakt: b.fischer@uni-kassel.de, +49 561 804 7941

Im Auftrag des



UNI KASSEL  
VERSITÄT



---

## Inhalt

1. Hintergrund, Fragestellung und Datenbasis .....	1
2. Entwicklungsdynamik von Energiegenossenschaften .....	4
3. Strukturelle Merkmale von Energiegenossenschaften .....	6
3.1 Größe von Energiegenossenschaften.....	6
3.2 Tätigkeitsfelder von Energiegenossenschaften.....	7
3.3 Akteure in Energiegenossenschaften .....	9
4. Fazit und Ausblick .....	11
Literaturverzeichnis.....	13

## 1. Hintergrund, Fragestellung und Datenbasis

Der Begriff der Bürgerenergie ist mittlerweile eine feste Größe in der energiepolitischen und energiewirtschaftlichen Debatte in Deutschland. Unter Bürgerenergie werden unter anderem Energieunternehmen verstanden, die von Bürgerinnen und Bürgern betrieben werden oder an denen sich Bürgerinnen und Bürger auf verschiedene Art und Weise beteiligen können (Lautermann 2016). Der Begriff verweist programmatisch auf den emanzipatorischen und politischen Charakter der Unternehmen: „Bürgerenergie steht für eine regenerative und auf dezentrale Strukturen ausgerichtete Energiewende, die demokratischen, sozialen und ökologischen Werten entspricht.“ (Bündnis Bürgerenergie 2018). Eine wesentliche Erscheinungsform von Bürgerenergie sind Energiegenossenschaften, die ab dem Jahr 2006 einen Gründungsboom erlebten. Die genossenschaftliche Rechtsform scheint sich dabei besonders für die Umsetzung von Bürgerenergievorhaben zu eignen, da sie bestimmte institutionelle Besonderheiten aufweist (z.B. Demokratieprinzip und Förderzweck).

Bisher gibt es nur wenige Datensammlungen, die eine differenzierte Betrachtung von Energiegenossenschaften zulassen (z.B. Debor 2014, Kahla et al. 2017). Fundierte Aussagen zur inhaltlichen Ausrichtung und Leistungsfähigkeit von Energiegenossenschaften sind daher genauso wenig möglich wie die Abschätzung von Transformationsbeiträgen im Rahmen der Energiewende und des nationalen Klimaschutzes. Eine Auswertung von Längsschnittdaten zur Erfassung der Entwicklungsdynamik liegt bisher nicht vor.

Die Erhebung der hier ausgewerteten Daten wurde während des Forschungsprojekts „EnGeno - Transformationspotenziale von Energiegenossenschaften. Mit postfossilen Dezentralisierungsstrategien zur Energiewende“ (BMBF-Fördermaßnahme „Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems, 2013-2016) begonnen und im Rahmen des Projektes „klimaGEN: Von der Energie- zur Klimaschutzgenossenschaft“ (Nationale Klimaschutzinitiative des BMU, Innovative Einzelprojekte, 2017-2019) fortgeführt.<sup>1</sup>

### Fragestellung

Die Aktivitäten von Energiegenossenschaften konzentrierten sich bisher auf Geschäftsmodelle zum gemeinschaftlichen Betrieb von Erneuerbaren-Energien-Anlagen mit den zwei Schwerpunkten Photovoltaik und Nahwärme. Nur wenige Energiegenossenschaften sind bisher in weiteren Klimaschutzfeldern wie z.B. Energieeffizienz, Suffizienz oder Mobilität aktiv geworden (Klagge et al. 2016).

Ziel des Projektes klimaGEN ist, das aus der allgemeinen Klimaschutzaffinität von Energiegenossenschaften resultierende Potenzial für klimagerechtes Investieren und Verhalten praktisch zu erschließen. Hierzu werden exemplarisch Strategien der Bürgeraktivierung im Klimaschutz für verschiedene Typen von Energiegenossenschaften erprobt. Mit den nachfolgenden Daten können zentrale Typen von Energiegenossenschaften identifiziert und quantifiziert werden. Dies erlaubt die Übertragbarkeit der während der Projektlaufzeit erprobten Strategien abzuschätzen.

---

<sup>1</sup> Allen studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften, die bei der Datenerhebung unterstützt haben, möchten wir an dieser Stelle herzlich danken, insbesondere Sina Haas, die den Hauptteil der Recherche stets zuverlässig und qualifiziert erbracht hat.

## Datenbasis und eigene Erhebung

Mit dem Begriff der Energiegenossenschaft ist zunächst lediglich ein genossenschaftlich verfasstes Unternehmen im Energiesektor bezeichnet, unabhängig von der Art und Anzahl seiner Mitglieder, dem konkreten Förderzweck und dem Unternehmensgegenstand im engeren Sinne (Flieger 2011). Der Begriff selbst ist nicht (rechts-)verbindlich definiert, insofern gibt es keine offizielle Statistik über den Bestand und die Zahl der Neugründungen.<sup>2</sup>

Daten zu Energiegenossenschaften werden im jährlich erscheinenden Bericht „Die deutschen Genossenschaften: Entwicklungen, Meinungen, Zahlen“ im DG Verlag veröffentlicht (Stappel 2017). Als Grundlage für den Bericht kategorisiert dessen Autor seit 2006 jährlich alle Neueintragungen in den Genossenschaftsregistern auf der Basis des eingetragenen Satzungszweckes. Energiegenossenschaften werden als eine Untergruppe der Gewerblichen Genossenschaften geführt.

Tabelle 1: Neueintragungen von Energiegenossenschaften 2009 – 2015 nach Stappel (2018)

	2006- 2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Neueintragungen pro Jahr		88	132	167	170	163	78	49
Kumulierte Neueintragungen	48	136	268	435	605	768	846	895

Alternativ zu dem Vorgehen von Stappel wurde an der Universität Kassel in einem iterativen Vorgehen aus dem Abgleich zwischen Einträgen in der Datenbank der Plattform „Energie-wende jetzt!“, Websites von Energiegenossenschaften und Einträgen in den Genossenschaftsregistern ([www.handelsregister.de](http://www.handelsregister.de)) eine Liste mit Energiegenossenschaften erstellt. Ausschlaggebend für die Aufnahme in die Liste ist, dass sich die Genossenschaft in den Bereichen Erneuerbare Energien, Energieeffizienz und / oder Energieeinsparung engagiert bzw. laut Satzung engagieren möchte. Insgesamt umfasst die Datenbank 928 Energiegenossenschaften, die zwischen 2006 und 2015 neu eingetragen wurden.

Tabelle 2: Neueintragungen von Energiegenossenschaften 2009 – 2015 nach eigener Datenbank

	2006- 2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Neueintragungen pro Jahr		97	138	187	172	162	76	48
Kumulierte Neueintragungen	48	145	283	470	642	804	880	928

Die Zählung der Universität Kassel erfasst damit ähnlich viele Energiegenossenschaften wie die von Stappel. Die Divergenzen lassen sich durch eine unterschiedliche Definition und Abgrenzung von Energiegenossenschaften erklären. So sind in der Liste der Universität Kassel keine Energiegenossenschaften enthalten, die ausschließlich im Bereich fossiler Energieträger tätig sind.<sup>3</sup> Genossenschaften, die Bioenergie produzieren oder Dienstleistungen mit Energiebezug anbieten (z.B. Beratungs- und Planungsleistungen) sind in der Liste der Universität Kassel erfasst. Bei Stappel hingegen werden diese nicht als Energiegenossenschaft, sondern im Bereich

<sup>2</sup> Holstenkamp (2012) und Kahla et al. (2017) haben sich ausführlich mit der Problematik der Abgrenzung und Systematisierung von Energiegenossenschaften befasst.

<sup>3</sup> Darunter fallen u.a. Dieseltankstellen (z.B. Dieseltankstelle Aufkirchen eG, Diesel-Tankstelle Rohr eG) und Genossenschaften, die ausschließlich Strom mit dem bundesdeutschen Strommix vertreiben (z.B. energycoop eG).

Bioenergie als eine Untergruppe von ländlichen Genossenschaften oder als sonstige Dienstleistungsgenossenschaften geführt.

Für die nachfolgenden Auswertungen wurden Energiegenossenschaften im oben genannten Verständnis mit dem Gründungsjahr ab 2006 berücksichtigt. Zusätzlich wurden noch neun weitere Energiegenossenschaften in die Auswertung einbezogen, da sie trotz früherem Gründungsdatum vergleichbare Förderzwecke und Geschäftsmodelle verfolgen. Somit wird ein annähernd vollständiger Überblick über bundesdeutsche Energiegenossenschaften möglich. Namentlich betrifft das die Windfang eG, Agrarenergie Roding eG, Greenpeace Energy eG, Energiegenossenschaft Lieberhausen eG, BVMKW eG, Bioenergiedorf Jühnde eG, Solargenossenschaft Rosenheim eG, Teutoburger Energie Netzwerk eG und die Biomassehof Allgäu eG.

Zu jeder Energiegenossenschaft wurde ein Daten-Set erhoben, das Registerdaten, Bilanzdaten und sonstige Informationen umfasst:

- **Registerdaten:** Postleitzahl, Ort, Gründungsjahr, Jahr der Neueintragung und Jahr der Auflösung
- **Bilanzdaten:** Bilanzsumme, Mitgliederzahl, Sach- und Finanzanlagen, Eigenkapital, Geschäftsguthaben, Beteiligungen, Jahresüberschuss/-fehlbetrag und Bilanzgewinn/-verlust
- **Sonstige Informationen:** Wertschöpfungsstufen, Sektoren, Technologien und Akteure

Die Daten wurden in mehreren Wellen im Zeitraum von 2015 bis 2018 erhoben und liegen in Form jährlicher Beobachtungen in einer Excel-Datenbank vor. Letzter Recherchestand ist Mai 2018. Die Bilanzdaten stützen sich auf die online veröffentlichten Jahresabschlüsse der Genossenschaften auf den Internetportalen [www.bundesanzeiger.de](http://www.bundesanzeiger.de) und [www.unternehmensregister.de](http://www.unternehmensregister.de), welche zum Zeitpunkt der Recherche überwiegend bis zum Jahr 2015 abrufbar waren. Die Informationen zu Wertschöpfung, Sektoren, Technologien und Akteuren speisen sich aus der Auswertung der Internetpräsenz von Energiegenossenschaften, Presseberichten sowie Darstellungen auf den Internetseiten von Netzwerken und Informationsplattformen (z. B. [www.kommunal-erneuerbar.de](http://www.kommunal-erneuerbar.de), [www.energiegenossenschaften-gruenden.de](http://www.energiegenossenschaften-gruenden.de)). Während die Erfassung der Wertschöpfungsstufen, Sektoren und Technologien in Form von 0/1-Variablen erfolgte, wurde die Beteiligung und Relevanz von Akteuren in den Genossenschaften mittels einer 5-er-Skala operationalisiert. Der Wert 0 steht hierbei für „nicht vorhanden“, der Wert 1 für „geringe Relevanz“, der Wert 2 für „mittlere Relevanz“, der Wert 3 für „große Relevanz“ und der Wert 4 für „einziger Akteur“. Die jahresgenaue Erfassung der sonstigen Informationen war nur durch eine Gesamtschau der verfügbaren Informationen aus Bilanzdaten (hier v.a. Sachanlagen, Finanzanlagen und Angaben zu Beteiligungen) und im Internet verfügbaren Quellen möglich. Erfasst wurden nur realisierte Projekte und Dienstleistungen. Planungen wurden nicht berücksichtigt. Wenn z.B. eine Energiegenossenschaft ausschließlich zur Etablierung eines Windparks gegründet wurde, dieser aber nicht gebaut werden konnte, so ist diese Energiegenossenschaft ohne Geschäftstätigkeit erfasst. Dies gilt ebenso für Jahre, in denen Anlagen und Dienstleistungen geplant, aber noch nicht realisiert waren.

Nicht für alle Energiegenossenschaften konnte ein Daten-Set erstellt werden. Tabelle 3 gibt den Abdeckungsgrad der Datensätze zu den verwendeten Kenngrößen jahresgenau wieder. Die Bilanzsummen waren zu über 80 % verfügbar. Daten zur Anzahl der Mitglieder werden nicht zuverlässig in den Bilanzen angegeben. Hier konnte ein Abdeckungsgrad von bis zu 78 % erreicht werden. Mit den sonstigen online verfügbaren Informationen können immerhin ca. 70 % der Energiegenossenschaften beschrieben werden. Bilanzdaten sind grundsätzlich sechs Jahre online abrufbar. Mit der Recherche wurde 2015 begonnen. Fehlende Bilanzdaten in den Jahren 2009 und 2010 können darauf zurückzuführen sein, dass sie zum Zeitpunkt der Recherche bereits nicht mehr abgerufen werden konnten.

Tabelle 3: Zahl der Beobachtungen (n) und Abdeckungsgrad in % (Quelle: eigene Daten)

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl Energiegenossenschaften in Datenbank	218	387	555	730	842	879	901
Anzahl verfügbarer Bilanzsummen	181 (83 %)	332 (86 %)	487 (88 %)	641 (88 %)	748 (89 %)	791 (90 %)	801 (89 %)
Anzahl verfügbarer Mitgliederzahlen	157 (72 %)	291 (75 %)	422 (76 %)	558 (76 %)	644 (76 %)	685 (78 %)	693 (77 %)
Anzahl verfügbarer sonstiger Informationen	154 (71 %)	274 (71 %)	385 (69 %)	514 (70 %)	599 (71 %)	632 (72 %)	646 (72 %)

## 2. Entwicklungsdynamik von Energiegenossenschaften

In Abbildung 1 ist die Entwicklungsdynamik der Energiegenossenschaften nach kumulierten Neugründungen, Neueintragungen, Auflösungen sowie der sich daraus ergebende Bestand für die Jahre 2009 bis 2015 dargestellt.<sup>4</sup> Der Bestand ergibt sich aus den kumulierten Neugründungen abzüglich der kumulierten Auflösungen für ein Betrachtungsjahr.

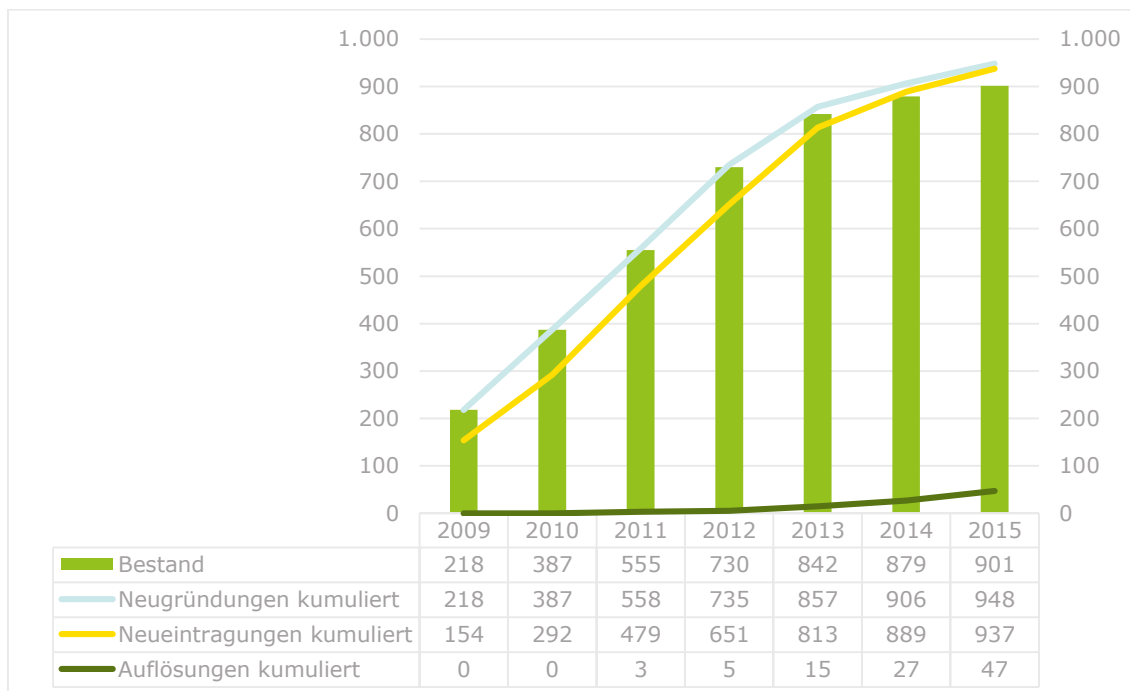


Abbildung 1: Bestandsentwicklung von Energiegenossenschaften, 2009-2015 (Quelle: eigene Daten)

Die eingangs beschriebene Gründungsdynamik spiegelt sich in den kumulierten Neugründungen wider. Bis 2015 wurden insgesamt 948 Gründungen von Energiegenossenschaften erfasst. Davon waren bis 2015 937 in die Genossenschaftsregister eingetragen. Gleichzeitig nahm die Zahl der Auflösungen über den Betrachtungszeitraum zu. Bis Ende 2015 wurden insgesamt 47

<sup>4</sup> Maßgebend für die Gründung ist der Zeitpunkt, an dem die Satzung der Genossenschaft verabschiedet wird. Unter Neueintragung ist das Jahr der Eintragung in ein Genossenschaftsregister erfasst, die in der Regel mit einem zeitlichen Verzug zur Verabschiedung der Satzung erfolgt. Eine Auflösung wurde erfasst, wenn ein Registereintrag dies entsprechend gekennzeichnet hat.

Auflösungen registriert.<sup>5</sup> In der Zusammenschau ist der Bestand an Energiegenossenschaften von 218 im Jahr 2009 auf 901 im Jahr 2015 gestiegen.<sup>6</sup>

Die Reichweite und Wirksamkeit von Energiegenossenschaften hängt jedoch nicht nur von ihrer bloßen Anzahl ab. Als wesentliche Kennzahlen zur gesamthaften Entwicklung von Energiegenossenschaften können die summierte Mitgliederzahl und die summierte Bilanzsumme herangezogen werden (vgl. Abbildung 2).

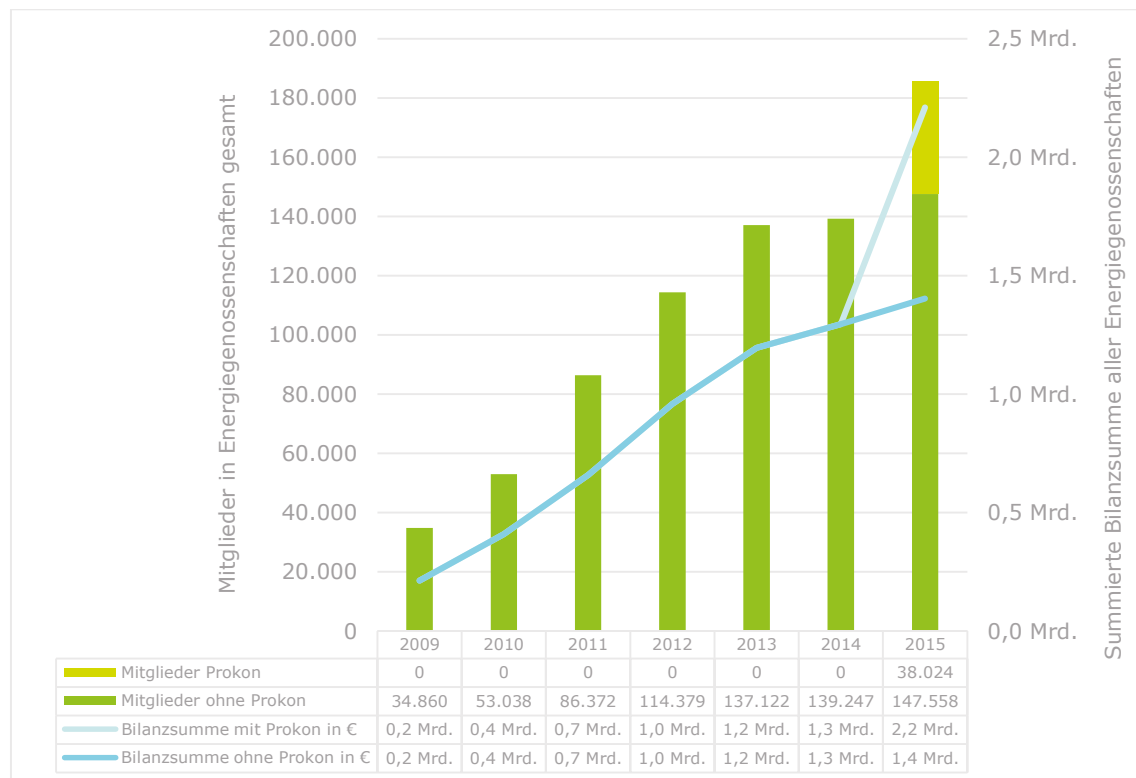


Abbildung 2: Gesamtentwicklung der Energiegenossenschaften (Quelle: eigene Daten)

Von 2009 bis 2015 kann eine kontinuierliche Zunahme an Mitgliedern in Energiegenossenschaften und der saldierten Bilanzsumme beobachtet werden. So stieg die Zahl der Mitglieder von 34.860 (2009, n=157) auf 185.582 (2015, n=693) und die Bilanzsummen aller erfassten Energiegenossenschaften von 212,7 Mio. Euro (2009, n=181) auf 2,21 Mrd. Euro (2015, n=801). Betrachtet man die Entwicklung im Jahr 2015 ohne den Sondereffekt, der durch die Überführung der insolventen PROKON Regenerative Energien GmbH in eine Genossenschaft entstand, wurden in 2015 8.311 neue Mitglieder in allen Energiegenossenschaften zusammen gewonnen. Die saldierte Bilanzsumme nahm ohne diesen Sondereffekt im Jahr 2015 um 107,2 Mio. Euro zu. Der Hauptteil des Wachstums entfiel allerdings auf die PROKON Regenerative Energien eG, die mit 38.024 Mitgliedern und einer Bilanzsumme von über 806 Mio. Euro einen sprunghaften Anstieg bei der Mitgliederzahl und der summierten Bilanzsumme bewirkte.

<sup>5</sup> Erfasst wurde lediglich, dass eine Energiegenossenschaft aufgelöst wurde, nicht aber Gründe für ihre Auflösung, wie z.B. Insolvenz, in Liquidation, Beschluss durch die Generalversammlung, Verschmelzung mit einer anderen Genossenschaft oder Umfirmierung in eine andere Rechtsform.

<sup>6</sup> Kahla et al. (2017) geben für 2015 mit 1.012 Energiegenossenschaften einen deutlich höheren Bestand an. Dies dürfte u.a. auf eine weiter gefasste Definition von Energiegenossenschaften sowie auf die Nicht-Erfassung von Auflösungen zurückzuführen sein.

### 3. Strukturelle Merkmale von Energiegenossenschaften

Die Relevanz und die unternehmerische Leistungsfähigkeit von Energiegenossenschaften hängt u.a. von ihrer Größe ab. Daher werden die erfassten Energiegenossenschaften in Abschnitt 3.1 in Größenklassen eingeteilt. Darauf folgend werden Energiegenossenschaften nach ihren Tätigkeiten in verschiedenen energiewirtschaftlichen Wertschöpfungsstufen, Sektoren und Technologien in Abschnitt 3.2 beschrieben. Anschließend folgt eine Betrachtung der an Energiegenossenschaften beteiligten Akteure in Abschnitt 3.3.

#### 3.1 Größe von Energiegenossenschaften

Abbildung 3 zeigt die Anzahl der Energiegenossenschaften nach Größenklassen in Abhängigkeit von der Mitgliederzahl. Insgesamt zeigt sich, dass die Zahl der Mitglieder in den meisten Energiegenossenschaften überschaubar bleibt. Im Jahr 2015 hatten 584 der erfassten Energiegenossenschaften (84 %) weniger als 250 Mitglieder. Die Spannweite bei den großen Energiegenossenschaften ist enorm, sie reicht von der MIEG Mittelhessische Energiegenossenschaft eG mit 500 Mitgliedern bis zu Greenpeace Energy eG mit 23.143 und der PROKON Regenerative Energien eG mit 38.024 Mitgliedern.

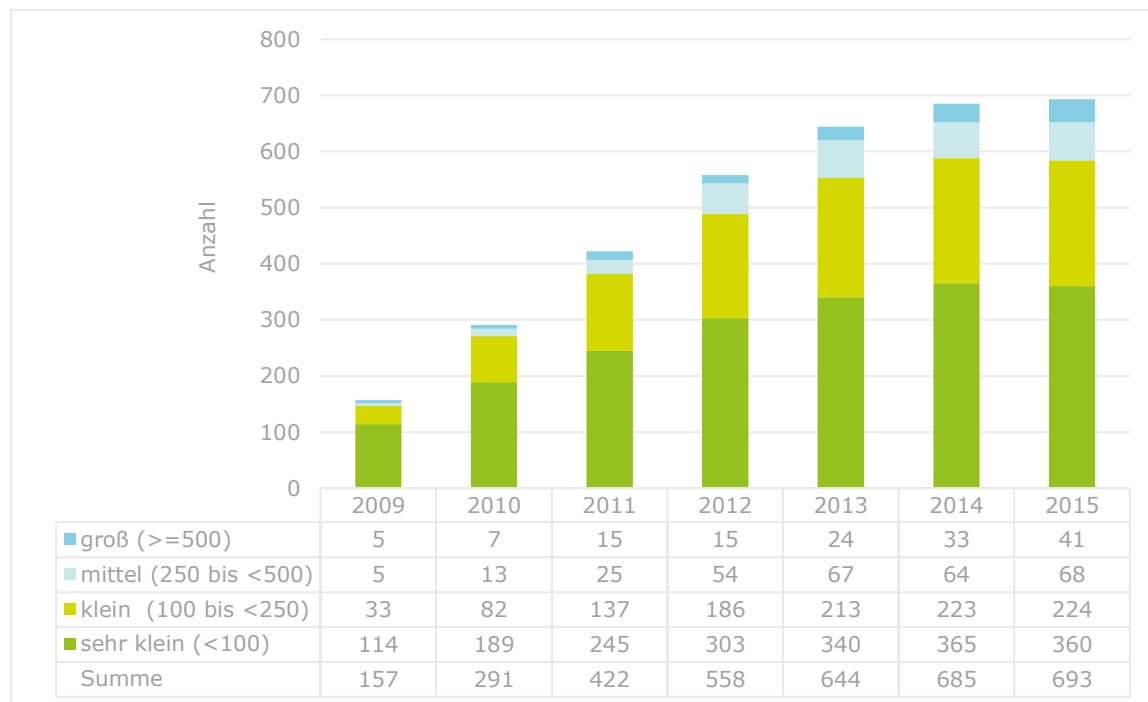


Abbildung 3: Energiegenossenschaften nach Mitgliederzahl (Quelle: eigene Daten)

Im Zeitverlauf hat die Bedeutung sehr kleiner Energiegenossenschaften abgenommen. Dominierten im Jahr 2009 mit 73 % (114) sehr kleine Energiegenossenschaften mit weniger als 100 Mitgliedern, so ging ihr Anteil auf 52 % (360) im Jahr 2015 zurück. An Bedeutung gewonnen haben im Zeitverlauf Energiegenossenschaften kleiner bzw. mittlerer Größe, deren Anteil von 24 % (38) im Jahr 2009 auf 42 % (292) im Jahr 2015 gestiegen ist.

Analog zur Größeneinteilung nach Mitgliederzahl ist in Abbildung 4 eine Größeneinteilung in Abhängigkeit von der Bilanzsumme dargestellt. 64 % der Energiegenossenschaften (513) wiesen 2015 eine Bilanzsumme von unter einer Million Euro auf, 33 % (263) hatten eine Bilanzsumme von bis zu 10 Millionen Euro und knapp 3 % (25) von über 10 Millionen Euro. Unter den



großen Energiegenossenschaften sind wiederum sehr verschiedene Energiegenossenschaften zusammengefasst: von Energiegenossenschaften mit einer Bilanzsumme von etwa 10 Millionen Euro (Südeifel Strom eG, Weiler Wärme eG, GenoEnergie Karlstadt eG, Lauenburgische Energiegenossenschaft eG, VR-Bürgerenergie Taubertal eG, Windkraft Dillinger Land eG, Bioenergie Wollbrandshausen-Krebeck eG) über die Elektrizitätswerke Schönau eG (ca. 50 Mio. Euro) und die Teutoburger Energie Netzwerk eG (ca. 55 Mio. Euro) bis zur PROKON Regenerative Energien eG (ca. 806 Mio. Euro).

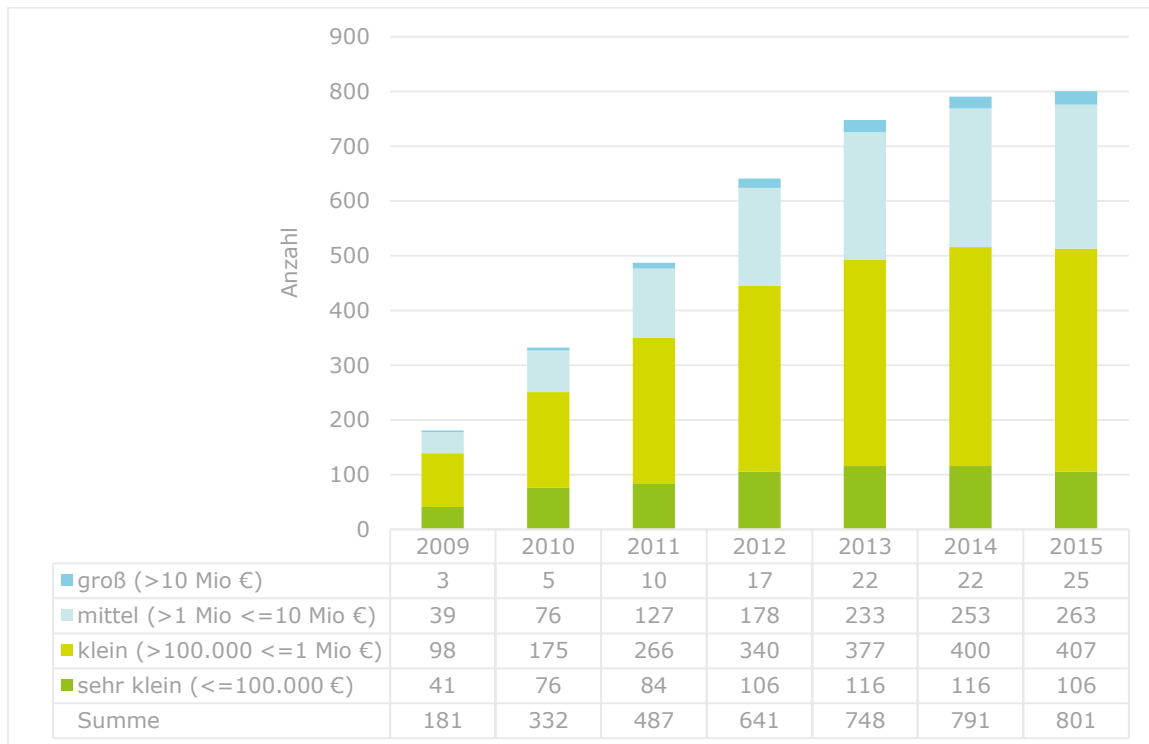


Abbildung 4: Energiegenossenschaften nach Bilanzsumme (Quelle: eigene Daten)

Über den Zeitverlauf ist die Verteilung der Energiegenossenschaften nach ihrer Größe relativ konstant, allerdings ist der Anteil der sehr kleinen Energiegenossenschaften zu Gunsten mittelgroßer Energiegenossenschaften zurückgegangen.

### 3.2 Tätigkeitsfelder von Energiegenossenschaften

In Anlehnung an die in der Energiewirtschaft übliche Unterteilung von Wertschöpfungsstufen in Erzeugung, Transport und Vertrieb wurde erhoben, inwiefern Energiegenossenschaften auf diesen Wertschöpfungsstufen tätig sind. Unter „Sonstiges“ wurden weitere Dienstleistungen und Geschäftsaktivitäten der Energiegenossenschaften erfasst.

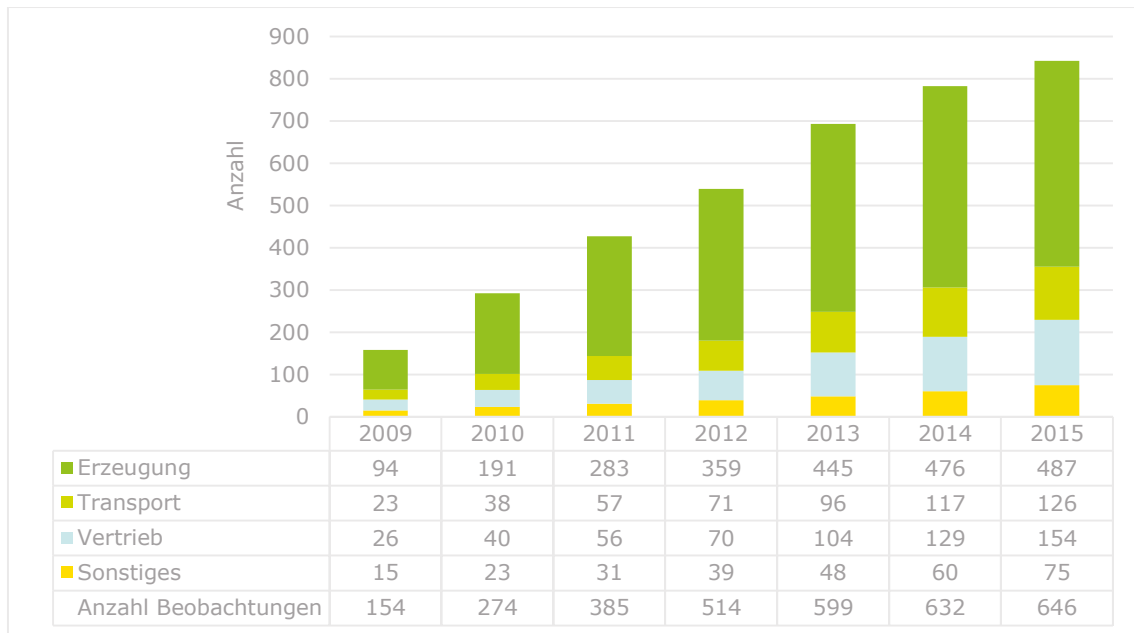


Abbildung 5: Tätigkeitsfelder nach Wertschöpfungsstufe, Mehrfachnennungen (Quelle: eigene Daten)

Abbildung 5 zeigt, dass der Bereich der Erzeugung über den gesamten Betrachtungszeitraum dominiert. Im Jahr 2015 ergab sich folgendes Bild: 487 von 646 erfassten Energiegenossenschaften (75 %) betrieben oder beteiligten sich an Anlagen zur Strom- und / oder Wärmeerzeugung. 126 Energiegenossenschaften (19 %) waren im Bereich Transport tätig, davon betrieben 119 Energiegenossenschaften Nahwärmenetze (siehe Abbildung 7). Im Vertrieb von Energie waren 154 Energiegenossenschaften (24 %) aktiv. Unter Sonstiges wurden sowohl energiebezogene Aktivitäten wie z.B. Energieeffizienzmaßnahmen, Energieberatungen, Erzeugung von synthetischem Kraftstoff aus biogenen Rest- und Abfallstoffen, E-Bike-Verleih, energetische Sanierungen und Ingenieursdienstleistungen im Bereich der Anlagenplanung und -realisierung als auch andere klimaschutzbezogene Aktivitäten wie z.B. ein Netzwerk für Umweltbildung, Carsharing oder Dorfläden erfasst.

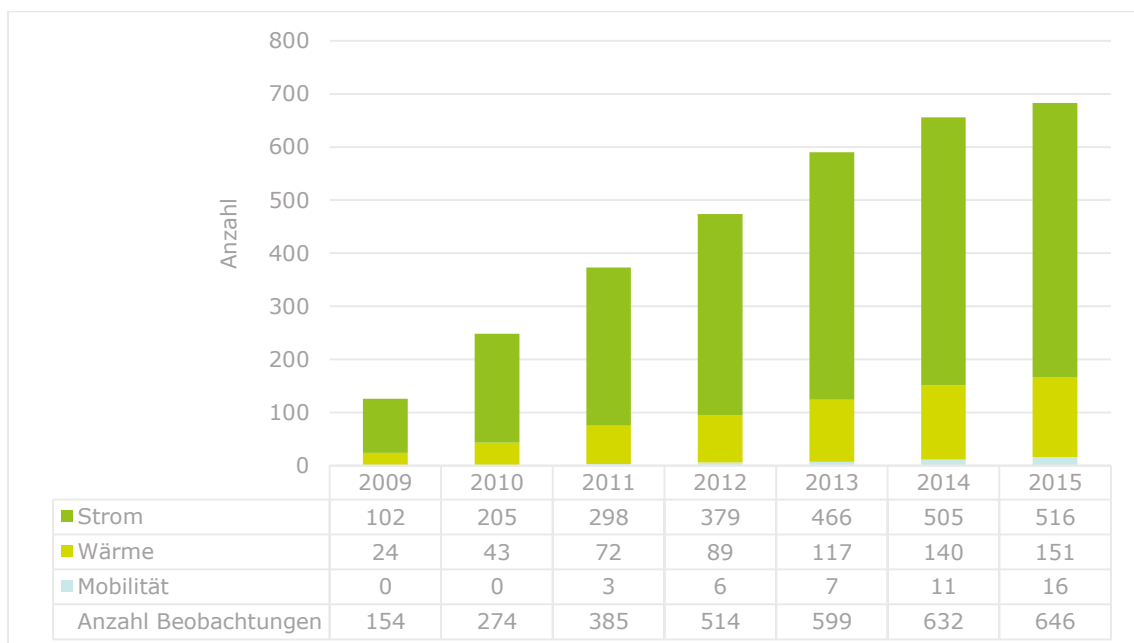


Abbildung 6: Tätigkeitsfelder nach Sektoren, Mehrfachnennungen (Quelle: eigene Daten)

Abbildung 6 zeigt das Engagement der Energiegenossenschaften nach den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität. Über den Beobachtungszeitraum hat das Engagement in allen Bereichen zugenommen, es dominiert allerdings eine Geschäftstätigkeit im Stromsektor. Im Jahr 2015 deckten Energiegenossenschaften die drei Sektoren wie folgt ab: 80 % (516) der Energiegenossenschaften waren im Stromsektor, 23 % (151) im Wärmesektor und 2,5 % (16) im Mobilitätssektor tätig. Von den 16 Energiegenossenschaften, die Leistungen im Mobilitätssektor anboten, engagierten sich 12 Energiegenossenschaften im Bereich Elektromobilität, Car-sharing wurde von 5 Energiegenossenschaften angeboten (ohne Abbildung).

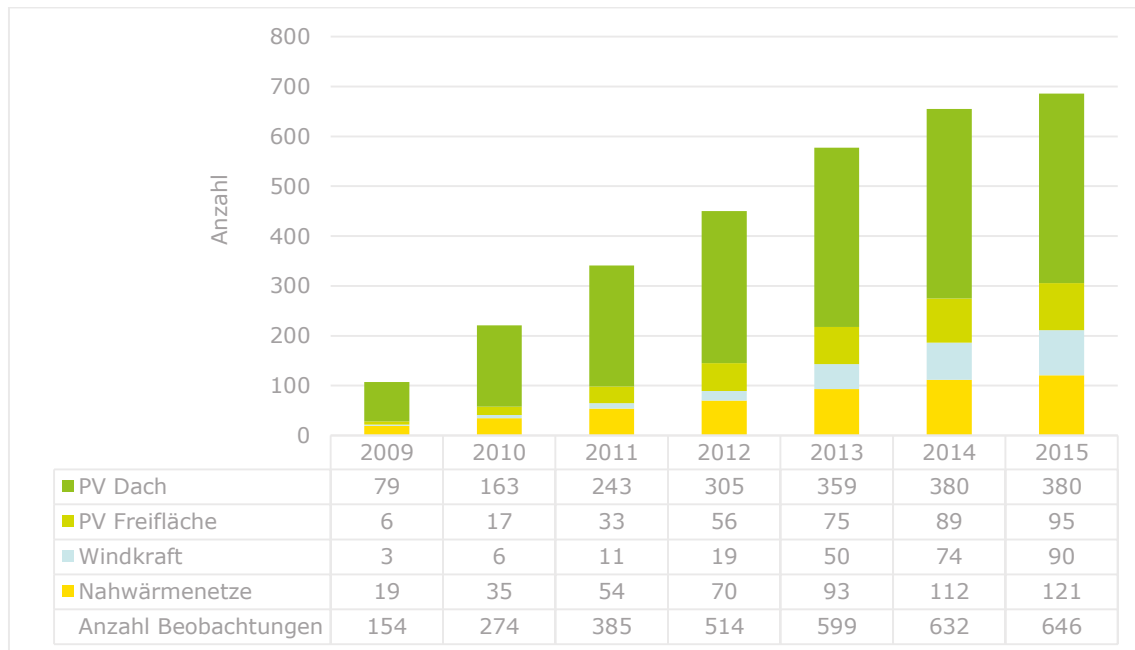


Abbildung 7: Am häufigsten verbreitete Technologien in Energiegenossenschaften, Mehrfachnennungen (Quelle: eigene Daten)

Die Einteilung nach Technologien in Abbildung 7 zeigt, dass mehr als die Hälfte der Energiegenossenschaften über den gesamten Beobachtungszeitraum PV-Dachanlagen betrieben. Über die Zeit zugenommen hat die Bedeutung von PV-Freiflächenanlagen und Windkraftanlagen, von 6 % (9) in 2009 auf 29 % (185) in 2015. Der Anteil der Nahwärmenetze hat sich dagegen nur leicht von 12% (19) in 2009 auf 19 % (121) in 2015 erhöht. 59 % (380) der Energiegenossenschaften betrieben oder beteiligten sich in 2015 an PV-Dachanlagen, 15 % (95) an PV-Freiflächenanlagen, 14 % (90) an Windkraftanlagen und 19 % (121) an Nahwärmenetzen.

### 3.3 Akteure in Energiegenossenschaften

Energiegenossenschaften werden von verschiedenen Akteuren mit unterschiedlichen Interessenlagen initiiert und geführt. Zu diesen Akteuren gehören Privatpersonen, Kommunen, (Volks-)Banken, Stadtwerke und Energieversorger, Unternehmen, landwirtschaftliche Betriebe und andere selbstständige Unternehmer/-innen (z.B. Architekten, Solarteure, Steuerberater). Hierbei sind verschiedene Konstellationen und Kooperationsmodelle zu beobachten.

Bisher gibt es keine Daten dazu, welche Rolle einzelne Akteure in Energiegenossenschaften spielen. Daher wurden die online verfügbaren Informationen im Hinblick auf die Relevanz der beteiligten Akteure ausgewertet. Zu jedem möglichen Akteur wurde auf einer fünfstufigen Skala abgeschätzt, wie stark seine Rolle im Rahmen der Energiegenossenschaft ausgeprägt ist. Die Skala wurde wie folgt operationalisiert: 0 für „nicht vorhanden“, 1 für „geringe Relevanz“, 2

für „mittlere Relevanz“, 3 für „große Relevanz“ und 4 für „einziger Akteur“. Folgende Akteure wurden erfasst: Bürger/-innen, landwirtschaftliche Betriebe, Unternehmen, Banken, Kommunen, Stadtwerke und sonstige Akteure (z.B. Umweltschutzverein, kirchliche Einrichtung). Die hier getroffenen Einordnungen sind aufgrund des gegebenen Interpretationsspielraums mit Unsicherheit behaftet und als erste Orientierung zu verstehen. Sie sollten im Fortgang der Erhebungen überprüft und validiert werden.

Aus dieser Einschätzung wurde im zweiten Schritt eine Auswertung erstellt, in der zwischen Energiegenossenschaften mit einem dominierenden Akteur (Single Stakeholder) und mehreren gleichrangigen Akteuren (Multi Stakeholder) unterschieden wird.<sup>7</sup> Als Single Stakeholder wurden Energiegenossenschaften klassifiziert, wenn die Bewertung eines Akteurs mit 3 oder 4 vorgenommen wurde. Wurden mehrere Akteure mit 1 oder 2 Punkten bewertet, dann wurde diese Energiegenossenschaft als Multi Stakeholder erfasst. Einige Bewertungsbeispiele illustrieren die Erhebungssystematik:

- Single Stakeholder\_Bürger (Bürger=3 oder 4, andere Akteure = 0 oder 1): Eindeutig ist der Fall, bei dem Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich eine Energiegenossenschaft führen und keine Unterstützung außerhalb von geschäftsüblichen Beziehungen von Banken, Projektierern, Kommunen etc. erhalten. Die Bewertung ist dann Bürger/-innen = 4, alle anderen Akteure = 0. Als Beispiele können die Friedensfördernde Energie-Genossenschaft Herford eG, die nwerk eG oder die Regional Versorgt eG angeführt werden. Ist die Führung der Energiegenossenschaft zwar ehrenamtlich, aber es sind Unterstützungsleistungen durch andere Akteure erkennbar, so wurden Bürger/-innen mit 3 bewertet und einzelne andere Akteure gingen mit 1 in die Bewertung ein. Dies ist zum Beispiel bei vielen Bioenergie-dörfern und Nahwärmenetzen häufig der Fall (z.B. Bioenergie-dorf Schwabendorf eG, Biowärmeversorgung Tangeln eG), aber auch bei Energiegenossenschaften mit anderen Geschäftsfeldern wie z.B. bei der Energiegenossenschaft Untermain eG und der Energiegenossenschaft Darmstadt-Dieburg eG.
- Single Stakeholder\_Bank (Bank =3 oder 4, andere Akteure = 0 oder 1): Bei einer Energiegenossenschaft, die von einer Bank geführt wird, bei dem die Bürger/-innen aber „nur“ im Rahmen des Genossenschaftsgesetzes mitwirken können, wurde die Bank mit 3 bewertet, die Bürger/-innen mit 1. Dies trifft z.B. auf die RVB Bürgersonnenpark Aurich eG, Bottroper Sonnenkraft eG c/o Volksbank Kirchhellen eG, Energiegenossenschaft Dammer Berge eG und die VR-Bürger-Energiepark eG zu.
- Single Stakeholder\_Sonstige (Unternehmen, Landwirtschaftliche Betriebe, Kommunen, Stadtwerk, Sonstige =3 oder 4, andere Akteure = 0 oder 1): Die Bewertung erfolgte analog wie bei den Bank-geführten Energiegenossenschaften. Die NobleTec eG, Bürger speichern Energie eG, Badische Holz Energie eG und die PROKON Regenerative Energien eG wurden z.B. derart klassifiziert.
- Multi Stakeholder (alle anderen Bewertungen): In den Fällen, in denen mehrere institutionelle Akteure wie Kommunen, Stadtwerke oder Unternehmen (z.B. Mitgliedschaft in der Energiegenossenschaft, Institution ist im Aufsichtsrat vertreten, kostenlose Bereitstellung von Dachflächen, organisatorische Unterstützung bei Veranstaltungen, kostenlose Bereitstellung von Geschäftsräumen, Übernahme der Geschäftsbesorgung für die Energiegenossenschaft) die Entwicklung der Genossenschaft tragen oder deutlich unterstützen, wurde deren Beitrag entsprechend in der Bewertung berücksichtigt. So wurde die BürgerWIND Westfalen eG wie folgt bewertet: Obwohl Vorstand und Aufsichtsrat ehrenamtlich tätig sind und eine große Zahl von Bürger/-innen finanziell beteiligt sind, werden Bürger/-innen nur mit 2 bewertet. Dies scheint gerechtfertigt durch die enge (personelle) Verknüpfung zu dem Projektierer WestfalenWIND GmbH (Unternehmen = 2) sowie durch das Engagement

<sup>7</sup> Diese Systematik baut auf die Überlegungen von Huybrechts und Mertens 2014 auf.

von Vertretern der Sparkasse Paderborn und der Kreishandwerkerschaft im Aufsichtsrat (Banken = 1, Sonstiges = 1). Im Ergebnis wird die BürgerWIND Westfalen eG nicht als Energiegenossenschaft vom Typ Single Stakeholder mit Bürger/-innen als wesentlichem Akteur eingeordnet, sondern als Multi Stakeholder. Andere Beispiele für Energiegenossenschaften vom Typ Multi Stakeholder sind die Neue Energien West eG, die Energiegenossenschaft Odenwald und die Energiegenossenschaft Fünfseenland eG.

In Abbildung 8 ist das Ergebnis der Bewertungen dargestellt. Über den Betrachtungszeitraum hinweg ergeben sich keine großen Verschiebungen zwischen den hier definierten Typen von Energiegenossenschaften.

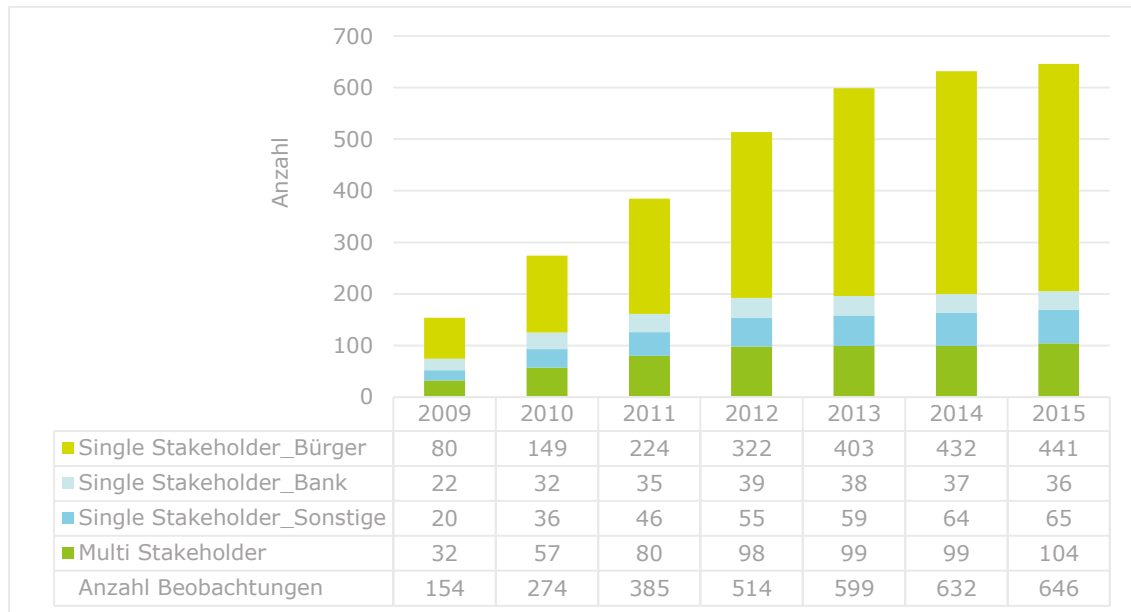


Abbildung 8: Anzahl der Energiegenossenschaften nach Akteuren (Quelle: eigene Daten)

Im Jahr 2015 verteilten sich die Energiegenossenschaften wie folgt auf die gebildeten Typen: Bürgerenergiegenossenschaften im engeren Sinne (Single Stakeholder\_Bürger) waren mit 68 % (441) am weitesten verbreitet. Zweitwichtigste Gruppe sind mit 16 % (104) Energiegenossenschaften, die sich aus mehreren Akteuren zusammensetzen (Multi Stakeholder). Von einer Bank geführte Energiegenossenschaften (Single Stakeholder\_Bank) nahmen 2015 lediglich einen Anteil von 6 % (36) ein. Die restlichen 10 % (65) der Energiegenossenschaften wurden durch Landwirte, Kommunen, Stadtwerke, Unternehmen oder Sonstige geführt.

#### 4. Fazit und Ausblick

Die hier aufgearbeiteten Daten erlauben erstmalig eine Betrachtung der Entwicklungsdynamik von Energiegenossenschaften über einen längeren Zeitraum sowie eine Binnendifferenzierung nach Größe, Sektoren und Akteuren. Im Hinblick auf die Entwicklung des Gesamtbestandes wird für den Betrachtungszeitraum von 2009 bis 2015 deutlich, dass nicht nur die Zahl der Neugründungen in den Jahren 2014 und 2015 im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig war, sondern dass zusätzlich erste Auflösungen zu beobachten waren. Trotzdem konnten die erfassten Energiegenossenschaften ihre Reichweite kontinuierlich vergrößern: es wurden auch im Jahr 2015 neue Mitglieder gewonnen und Investitionen getätigt, die zu einer Zunahme der aggregierten Bilanzsumme führten. Waren Energiegenossenschaften in der Vergangenheit eher regional ausgerichtet, so scheint die genossenschaftliche Rechtsform für bundesweit agierende Energieunternehmen, die eine Beteiligung und Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern realisieren

wollen, an Attraktivität zu gewinnen. So entschieden sich die Elektrizitätswerke Schönau bereits 2009 für die Überführung der GmbH in eine Genossenschaft, 2015 folgte die Umfirmierung der PROKON Regenerative Energien GmbH in eine Genossenschaft. Trotz des zu beobachtenden Wachstums des Sektors der Energiegenossenschaften ist in Bezug auf die Größe der Energiegenossenschaften festzustellen, dass kleine Energiegenossenschaften nach wie vor dominieren – erst recht, wenn man deren Größe ins Verhältnis zu anderen regional ausgerichteten energiewirtschaftlichen Akteuren wie Stadtwerken oder Verteilnetzbetreibern setzt. Wie bereits andere Datensammlungen (Kahla et al. 2017; Klagge et al. 2016) gezeigt haben, lag der Tätigkeitsschwerpunkt von Energiegenossenschaften über den Betrachtungszeitraum hinweg konstant auf der Erzeugung von Strom durch Erneuerbare-Energien-Anlagen und dem Betrieb von Nahwärmenetzen. Eine noch junge Entwicklung ist das Engagement von Energiegenossenschaften im Mobilitätssektor, welches langsam zunimmt. Schließlich kann gezeigt werden, dass Energiegenossenschaften eine große Heterogenität in Bezug auf die beteiligten Akteure aufweisen. Am weitesten verbreitet sind Bürgerenergiegenossenschaften im engeren Sinne, häufig sind zudem Energiegenossenschaften zu beobachten, die sich aus mehreren Akteuren zusammensetzen. Bank-geführte Energiegenossenschaften stellen nur einen geringen Anteil der Energiegenossenschaften. Die hier ausgewertete Datenbank wird fortlaufend gepflegt und soll perspektivisch erlauben, Entwicklungsmuster und Transformationsbeiträge von Energiegenossenschaften zu identifizieren sowie Auswirkungen gesetzlicher Reformen auf Energiegenossenschaften aufzuzeigen.

## Literaturverzeichnis

Debor, Sarah (2014): The Socio-Economic Power of Renewable Energy Production Cooperatives in Germany. Results of an Empirical Assessment. Wuppertal Institute for Climate, Environment and Energy. Wuppertal (Wuppertal Papers, 187).

Flieger, Burghard (2011): Energiegenossenschaften. Eine klimaverantwortliche, bürgernahe Energiewirtschaft ist möglich. In: Susanne Elsen (Hg.): Solidarische Ökonomie und die Gestaltung des Gemeinwesens. Perspektiven und Ansätze der ökosozialen Transformation von unten. Neu-Ulm, S. 305–328.

Holstenkamp, Lars (2012): Ansätze einer Systematisierung von Energiegenossenschaften. Leuphana Universität. Lüneburg (Arbeitspapierreihe Wirtschaft & Recht).

Huybrechts, Benjamin; Mertens, Sybille (2014): The Relevance of the cooperative model in the field of renewable energy. In: *Annals of Public and Cooperative Economics* 85 (2), S. 193–212.

Kahla, Franziska; Holstenkamp, Lars; Müller, Jakob R.; Degenhart, Heinrich (2017): Entwicklung und Stand von Bürgerenergiegesellschaften und Energiegenossenschaften in Deutschland. Lüneburg (Arbeitspapierreihe Wirtschaft & Recht, 27).

Klagge, Britta; Schmole, Hanna; Seidl, Irmi; Schön, Susanne (2016): Zukunft der deutschen Energiegenossenschaften. In: *Raumforsch Raumordn* 74 (3), S. 243–258. DOI: 10.1007/s13147-016-0398-3.

Lautermann, Christian (2016): Ansätze für ein Konzept des Bürgerunternehmertums. Überlegungen am Beispiel der Bürgerenergiebewegung. In: Forschungsgruppe Unternehmen und gesellschaftliche Organisation (FUGO) (Hg.) (Hg.): Unternehmen der Gesellschaft. Interdisziplinäre Beiträge zu einer kritischen Theorie des Unternehmens. Marburg: Metropolis-Verlag.

Stappel, Michael (2017): Die deutschen Genossenschaften 2017. Entwicklungen - Meinungen - Zahlen. Berlin.

Stappel, Michael (2018): Datenbank Neugründungen Genossenschaften, 16.03.2018. E-Mail an Sascha Goerlitz.



Gemeinsam für  
den Klimaschutz

**Herausgeber:**

Universität Kassel, Fachgebiet Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt dezentrale Energiewirtschaft

Nora-Platiel-Str.4  
34109 Kassel

Stand: Juni 2018